

Ihre Quartierzeitung

# RÖVU

RÖMER-  
QUARTIER

BADEN  
#69/2020/02



Das Kurtheater ist umgebaut und saniert. Doch wegen Corona sind im Moment lediglich 50 Zuschauerinnen und Zuschauer zugelassen. (Foto: Alex Spichale)

Glänzendes Theater S. 3

Blühender Garten S. 4

Bunte Adventsfenster S. 8



## Liebe Römerinnen und Römer

Als ich vor vier Jahren das Amt als Präsident unseres Quartiervereins übernommen habe, war der Vorstand auf drei Mitglieder geschrumpft. Eine meiner ersten Aufgaben war es deshalb, neue Mitglieder für den Vorstand zu finden.

Mein Vorhaben war erfolgreich, und dank der guten Zusammenarbeit im Vorstand konnten wir einige Erfolge verzeichnen, zum Beispiel die Erhaltung und Ausbauplanung des Gärtnerhauses, die Beleuchtung der Oelraintreppe und den Fussgängerstreifen beim Hotel Du Parc. Durch den guten Kontakt zum Stadtrat und den Ämtern konnten wir erreichen, dass die Wege der Kommunikation kurz geworden sind. Wir können heute zum Telefon greifen und die verantwortlichen Personen direkt kontaktieren.

Hier möchte ich einmal meinen Dank an meine Vorstandskollegen aussprechen: Jürg und Lieni für ihre Arbeit am Gärtnerhaus, Giuseppe und Sabina für die Treppe am Oelrain, Georg für die Redaktion der Rövüe und Lorenz für die Gestaltung und Aktualisierung der Website.

Aber auch nach aussen nicht so sichtbare Aktivitäten, wie der Einsitz im Vorstand des Bädervereins oder in der Gruppe für die Planung der Langmatt, die Arbeit an den Anträgen zur Beibehaltung der Buslinie 9 oder auch das stetige Beobachten der Verkehrs- und Lärmsituation im Quartier, gerade in Hinsicht auf die Wiedereröffnung der Bäder, fordern unsere Personalressourcen.

Im Verein gibt es nicht nur politisch gefärbte Aktivitäten, sondern vor allem auch kulturelle. Das Sommerfest, wie immer umsichtig von Sabina und Jürg organisiert, war einer der Höhepunkte dieses Jahres. Rund 100 Menschen, so viele wie nie, sind in der Brauerei Mischmasch zusammengekommen und haben mit den gebotenen Vorsichtsmassnahmen gefeiert und geplaudert. Es

war ein unvergesslicher Abend. Auch die Generalversammlung, die vor dem Fest stattfand, war gut besucht. Die Voten zeigten, dass Verkehr und Lärm die Hauptprobleme in unserem Quartier sind. Wir werden diesbezüglich weiterkämpfen. Sehr ermutigend war, dass sich zwei Quartierbewohnerinnen meldeten, die Interesse an der Arbeit im Vorstand signalisierten. Sie waren mittlerweile bereits an einer Vorstandssitzung dabei und haben ihre Ideen eingebracht.

Ein weiteres kulturelles Highlight sind die Adventsfenster in unserem Quartier. Wir sind dankbar, dass sich Corinne Steiner bereit erklärt hat, die Fenster dieses Jahr zu organisieren und zu begleiten. Wo diese zu sehen sein werden, seht ihr auf Seite 9. Ich freue mich darauf.

Auch in Zukunft wird einige Arbeit auf uns zukommen. Das Mitwirkungsverfahren betreffend der Überbauung Verenaächer und der Gestaltung der Römerstrasse werden in den nächsten Wochen aufgelegt. Der Umbau des Gärtnerhauses und die Gestaltung des Römergartens wird weiter fortgeführt, gleich wie der Kampf für die Erhaltung der Buslinie 9 und eine gute Fussgängerbindung durch den Ochsen Garten zu den Bädern. Auch die Planung für unsere Beteiligung am Bäderfest 2021 läuft an, und last but not least auch diejenige für das Stadtfest 2023

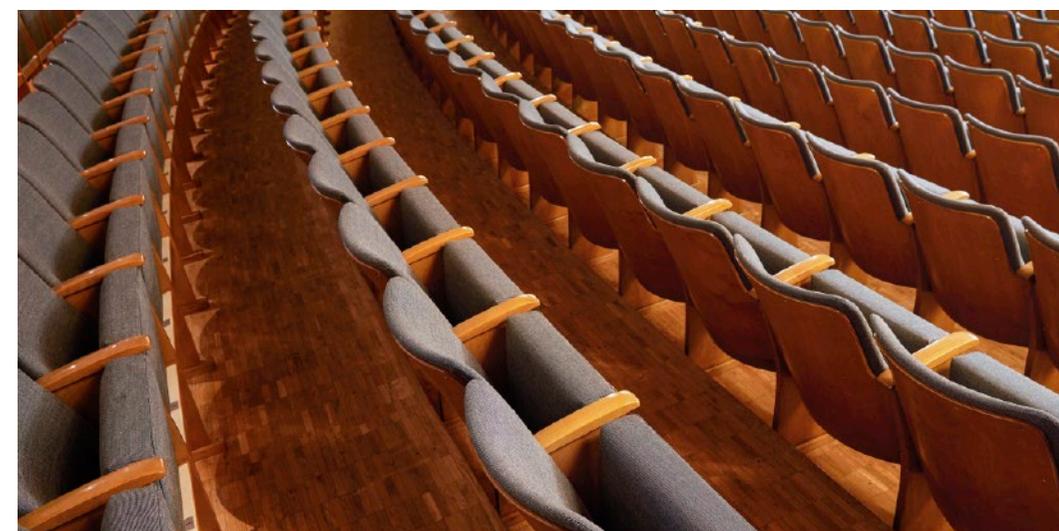
Für alle diese spannenden Dinge brauchen wir eure Unterstützung – bitte meldet euch. Wenn wir ein lebenswertes Quartier gestalten wollen, braucht es die Unterstützung aller. Auch bei einzelnen Projekten ist eure Hilfe sehr willkommen!

In diesem Sinn wünsche ich euch allen gute Gesundheit und einen schönen Abschluss dieses ungewöhnlichen Jahres.

Anders Nordin, Quartiervereinspräsident



## Leere Sitze im neuen Theater



Fotografin: Marie-Christine Gerber

**Das Kurtheater ist umgebaut. Doch die Wiedereröffnung wird überschattet von der Coronakrise. Für Direktorin Lara Albanesi ist aber klar: «Wir machen weiter!»**

Am 14. Oktober hat das Kurtheater seine Wiedereröffnung gefeiert. Der zwei Jahre dauernde Umbau wurde termingerecht abgeschlossen, das ganze Projekt hatte 13 Jahre in Anspruch genommen. Von einer «Riesenerleichterung» spricht Verwaltungsdirektorin Lara Albanesi.

Mit dem Umbau ist nicht nur sie mehr als zufrieden. «Die positiven Rückmeldungen sind überwältigend», sagt Albanesi. Das zeigte sich an den Führungen durchs Haus, aber auch an der Eröffnung. Für das Kurtheater prägende Persönlichkeiten wie Regula und Hans Jörg Schweizer waren anwesend, und viel Prominenz versammelte sich im Zuschauerraum und auf der Bühne. Dort trafen sich die für den Umbau verantwortliche Architektin Elisabeth Boesch vom Architekturbüro Boesch Architekten, Badens Stadtammann Markus Schneider und Regierungsrat Alex Hürzeler zum Gespräch mit Schauspielerinnen Fabienne Hadorn. Eine bewegende Rede hielt Grossratspräsidentin Edith Saner, die an die Architektin Lisbeth Sachs erinnerte, die das Kurtheater mit 25 Jahren entworfen hatte – zu einer Zeit, in der Frauen ansonsten keine grosse Rolle spielten.

Einen schweren Stand hingegen hatte Wettingens Gemeindeammann Roland Kuster, der auf der Bühne die Kürzung des Beitrags seiner Gemeinde ans Kurtheater begründen musste. Immerhin versuchte er die Kürzung um 45'000 Franken jährlich zu lindern, indem er dem Theater

einen einmaligen Beitrag der Wettinger Ortsbürger über 15 000 Franken überreichte.

Stiftungsratspräsidentin Antonia Stutz bedankte sich und freute sich sichtlich über den gelungenen Umbau. Nichtsdestotrotz gab sie ihrer Sorge über die Zukunft Ausdruck, die nicht nur wegen des gestrichenen Beitrags Wettingens schwierig erscheint. Das Coronavirus stellt das Kurtheater vor grosse Herausforderungen. Das zeigte sich bereits an der Eröffnung, die in viel kleinerem Rahmen als geplant über die Bühne ging. Die strengeren Massnahmen des Bundesrats führten zwei Wochen später dazu, dass das Kurtheater heute vor maximal 50 Zuschauerinnen und Zuschauern spielen darf.

**Ein Zeichen für die Kultur und fürs Quartier**

«Für uns war es trotzdem wichtig zu sagen: Wir machen weiter!», sagt Lara Albanesi. Damit setze das Kurtheater ein Zeichen für die Erhaltung von Arbeitsstellen in der Kultur und für die Kultur überhaupt. «Menschen, die bei uns eine Vorstellung besuchen, gehen glücklich nach Hause», sagt Albanesi. Besonders gefreut hat sie, dass die Eröffnungsschau «Lulu» und die Abschiedsproduktion von Flamencos en route noch vor grösserem Publikum gezeigt werden konnte. «Wir sind auch weiterhin hoffnungsvoll», sagt Albanesi. Die finanzielle Situation des Kurtheaters sei stabil.

Wichtig ist dem Kurtheater die Zusammenarbeit mit dem Römerquartier. So ist Albanesi Mitglied im Vorstand des Gärtnerhaus-Vereins ein und hofft auf tolle Synergien zwischen den beiden benachbarten Häusern.

Georg Gindely

# Küchenabfälle bringen den Römergarten zum Blühen

**Neben dem Gärtnerhaus entsteht der Römergarten. Das Projekt stösst auf grosses Interesse. Im neuen Jahr wird aus Kompost die Erde entstanden sein, auf dem der Permakulturgarten gedeihen soll.**

Nach fast zwei Jahren, in denen viel diskutiert, philosophiert und geplant wurde, gab der Stadtrat im Spätsommer 2020 grünes Licht für unsere Vision eines öffentlichen Gartens nach biologischen Grundsätzen neben dem Gärtnerhaus. Ebenfalls im August wurde der Trägerverein Gärtnerhaus gegründet. Der Römergarten ist Teil des Vereinsvorstands. So können beide Seiten vom gegenseitigen Know-how profitieren und sind Teil eines grösseren und langfristigen Projektes. Das schafft Vertrauen gegenüber den Sponsoren, den Anwohnerinnen und Anwohnern und der Stadt.

Tanja Stieglin kreierte ein farbenfrohes Logo für den Römergarten und zusammen mit Patrick Ott den Gartenplan, Simone Matter und Carina Koller warben bei der Stadt, brachten sich mit ihrem Wissen und ihrer Begeisterung ein, ich, Eva Lehmann Fueter, war Bindeglied zum Gärtnerhaus-Verein, und die Stadträtin Regula Dell'Anno kreiste wie ein Adler über dem Projekt und gab uns wertvolle Tipps zur Zusammenarbeit mit der Stadt.

## In Kontakt mit der Anwohnerschaft

Von Beginn an war uns ein gutes Zusammensein mit allen Beteiligten vor Ort sehr wichtig – ganz nach einem der Permakultur-Grundsätze: Sorge für die Menschen. So ist es uns auch ein gros-

ses Anliegen, die Ruhe der Anwohnerinnen und Anwohner nicht zu stören und ihre Sorgen und Wünsche für das neue Leben, das im Quartier entsteht, direkt abzuholen. Aus diesem Grund wurde noch im Juli gemeinsam mit dem Verein Gärtnerhaus eine Informationsveranstaltung organisiert. Wir freuten uns über das grosse Interesse, die fast ausschliesslich positiven Rückmeldungen und die vielen Ideen zum geplanten Vorhaben.

## Wenig Nährstoffe, dafür Schadstoffe im Boden

Nach dem Abschluss der Nutzungsvereinbarung mit der Stadt konnten wir in die Stiefel steigen. Zuerst stand die Bodenanalyse im Zentrum, mit der wir herausfinden wollten, wie nährstoffreich der Boden ist. Aufgrund der bestehenden Gräser und Blumen auf der Wiese – es wachsen hauptsächlich Magerwiesen-Margerite, Wiesenklée, grosser Ampfer, Habichtskraut, Wiesensalbei – lag die Vermutung nahe, dass der Boden nicht sonderlich viel Nährstoffe enthält und es sich somit um eine Magerwiese handelt. Eine Magerwiese ist ganz und gar nicht schlecht, denn diese fehlen uns auch in der Kulturlandschaft. Für eine gute Ernte im Gemüsebeet braucht der Boden jedoch verschiedene Nährstoffe wie beispielsweise Stickstoff und Phosphor. Magerwiesenflächen werden wir auch im Römergarten beibehalten und mit weiteren Pflanzen aufwerten, die einen nährstoffarmen Boden mögen.

Beim Entnehmen der Erde bestätigte sich unsere Vermutung: Die Erdprobe war lehmiger Sand, nicht krümelige Erde. Abgesehen von ein paar Ameisen waren kaum grössere Bodenlebewesen erkennbar.

Die genauere Bodenanalyse zeigte es uns dann schwarz auf weiss: Bezüglich Nährgehalt war der Boden arm. Ausserdem zeigte sich, dass Schadstoffe im Boden vorhanden sind – zum Glück zu wenig, als dass ein Abtragen und eine Sanierung des Bodens nötig ist. Die Werte liegen auch weit unterhalb der Obergrenzen, die für die Landwirtschaft zulässig sind, und gefährden unser Vorhaben deshalb nicht.

Wir entschieden uns, einen grossen Teil des Bodens mit Nährstoffen aufzuwerten und die Bodenqualität zu beobachten. Der Römergarten soll ein Vorzeigebispiel sein, bei welchem der CO<sub>2</sub>-Kreislauf ideal umgesetzt wird. Dies bedeutet konkret, dass wir möglichst unterschiedliche und viele Kulturpflanzen anpflanzen. Ein möglichst vielfältiger und mehrschichtiger Etagenbau der Vegetation bewirkt gegenseitigen Schutz und Durchwurzelung der Böden. Mit der Photosynthese wird Kohlenstoff aus dem atmosphärischen Kohlendioxid dorthin gebracht, wo er herkommt – zurück in den Boden. Ein humusreicher Boden weltweit würde sowohl eine CO<sub>2</sub>-Verringerung in der Atmosphäre bewirken als auch den Wasserverbrauch in der Landwirtschaft reduzieren, da humusreiche Erde Wasser sehr gut speichert.

## Die Würmer sind am Arbeiten

Zum Aufbau eines guten und humusreichen Bodens ist Kompost ein zentraler Bestandteil. Diesen wollen wir gemeinsam mit den Menschen vom Römerquartier aufbauen. So brauchen wir einerseits die wertvollen Küchenabfälle von Ihnen und andererseits wollen wir Sie, liebe Anwohnerinnen und Anwohner, miteinbeziehen und darauf sensibilisieren, wie wertvoll ihre Küchenabfälle sind. Die drei Kompostbehälter stehen bereit auf der Wiese, werden schon rege genutzt und schaffen auch die Möglichkeit, einander im Quartier zu begegnen.

Passend dazu konnten wir am Sonntag, 25. Oktober, unseren ersten Workshop anbieten. Gemeinsam mit rund 15 Interessierten legten wir die Kompostmiete für den Römergarten an. Zusammen schichteten wir Küchenabfälle, Pferdemist, gehäckselten Gartenschnitt und getrocknetes Gras übereinander. Dazwischen wurde Pflanzenkohle zur Verbesserung der Wasser- und Nährstoffspeicherung, Biolit als Gesteinsmehl und Humonit zum Aufbau des Dauerhumus beigemischt. Nun liegt die abgedeckte Miete im Römergarten und Milliarden von Mikro- und Makroorganismen sind fleissig am arbeiten. Die wertvolle Komposterde wird im Frühling für

das Pflanzen des Gemüsegartens eingesetzt. Das Wurmhotel von Leonie veranschaulichte eindrücklich, wie Küchenabfälle durch Kompostwürmer zu wunderbarer, krümeliger Komposterde verarbeitet werden. Gleichzeitig zum Kompost-Workshop bot Vesna Steiner einen wissenschaftlichen Workshop für Kinder zum Thema Kompost an. Zehn Kinder lernten vieles über Mikroorganismen, organische Chemie und Regenwürmer.

Der Römergarten soll ein Vorzeigebispiel dafür werden, wie in einer Gemeinschaft mit Interessierten der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Boden gelebt werden kann, wir vom gegenseitigen Know-how und der Erfahrung der anderen profitieren, lernen, beobachten und arbeiten können. Wie bereits beim ersten Workshop soll der Römergarten ein Ort für alle sein, ob Gross oder Klein.

Wir danken Ihnen für das Vertrauen und Mittragen des Römergartens und freuen uns über Ihren Besuch – besonders gern mit Ihren wertvollen Küchenabfällen, die Sie bei uns entsorgen können.

Eva Lehmann Fueter

## Was ist Permakultur?

Der Römergarten soll nach den Prinzipien der Permakultur gestaltet werden. Dabei handelt es sich um ein in den 1970er-Jahren entwickeltes, nachhaltiges Konzept. Neben gärtnerischen Elementen wie zum Beispiel einer biologischen Anbauweise beinhaltet die Permakultur auch viele soziale und ethische Aspekte. Permakultur bietet Inputs für die persönliche Entfaltung und um zukunftsfähige Lebensweisen und Lebensräume zu gestalten.

Mehr dazu unter [www.permakultur.ch](http://www.permakultur.ch)



## Viele Pläne für den neuen Quartiertreffpunkt



**Das Interesse am Gärtnerhaus ist gross. Doch der Betrieb läuft noch mit angezogener Handbremse.**

Nach der gut besuchten Gründungsversammlung Mitte August haben wir uns im Vorstand des Trägervereines Gärtnerhaus motiviert an die Arbeit gemacht, ermutigt durch die zahlreichen positiven Reaktionen aus dem Quartier und aus der Stadtverwaltung. Die Kinder- und Jugendanimation ist bereits in den Startlöchern mit Veranstaltungsideen und auch der Seniorenrat, die Yogaklassen und ein Mittagstisch möchten das Gärtnerhaus nutzen. Weitere Anfragen nehmen wir gerne entgegen.

Das Baugesuch für die Zwischennutzung haben wir dank der minutiösen Arbeit von Jürg Erdin eingereicht, das Betriebskonzept liegt vor und die Planung des Fundraisings läuft. Weil das Gärtnerhaus aber einer neuen Benutzungsart zufällt, hat die Stadtverwaltung die Handbremse angezogen.

Vorerst können wir das Gebäude nur für Vereinsaktivitäten des Vorstandes und für Abklärungen und Besichtigungen zur Planung des Umbaus benutzen. Für die Bewilligung des Baugesuches müssen die Notausgänge und die Elektroinstallationen überprüft und angepasst werden, dazu



waren ein Brandschutzexperte und ein Elektroinstallateur bereits im Haus. Mit etwas Geduld und dank der konstruktiven Zusammenarbeit mit Herrn Schätti und Frau Pfyffer der Abteilung Liegenschaften der Stadtverwaltung, erwarten wir die Bewilligung zur Zwischennutzung und den Start des Betriebes. Aktuelle Informationen dazu schalten wir online: [www.Gaertnerhaus.ch](http://www.Gaertnerhaus.ch)

Jetzt freuen wir uns auf viele Mitglieder und Mitgliederbeiträge – das ist auch wichtig, um der Stadt Baden als Hauseigentümerin zu zeigen, dass es Bedarf und Interesse gibt.

Für nächstes Jahr haben wir erste Anfragen vom OK des Bluesfestivals und von den Kuratorinnen und Kuratoren des Bädervereines erhalten und wir planen, mit dem Vorstand des RQV am Bäderfest mitzuwirken. Zudem möchte Jonathan Wüst, ein freischaffender Animationsfilmer aus unserem Quartier, in den Schulferien Animationsfilmworkshops für Kinder und Jugendliche anbieten.

Jetzt werden aber zuerst die Samichläuse und Schmutzlis der Jungwacht Baden das Gärtnerhaus als Garderobe nutzen und dann wird Sibylle Bolliger von der Galerie im Gwölb unser Adventsfenster gestalten.

Für den Vorstand: Urs Urech

## Licht für Fussgänger und Tiere

**Am 8. Oktober hat der Stadtrat zusammen mit dem Römerquartierverein und der Gemeinde Ennetbaden die neue Beleuchtung am Oelrain eingeweiht.**

Der Vorstand des Römer-Quartiervereins ist 2018 – im Hinblick auf die damals im Herbst geplante zweiwöchige Revision des rege benutzten Liftes zwischen Bahnhofplatz und Limmat – mit dem Anliegen an den Stadtrat gelangt, auf der Oelrain-Treppe eine Beleuchtung zu installieren. Vorerst einmal provisorisch und später definitiv. Verschiedene Bewohnerinnen und Bewohner waren mit diesem Anliegen an uns gelangt, weil der Aufstieg über die Treppe nicht ungefährlich sei: einerseits weil die Treppe unregelmässige Tritte hat und andererseits ist es dort vor allem im Herbst und Winter sehr dunkel.

Die Reaktion der Stadtbehörde war sehr ernüchternd, wir erhielten vom Tiefbauamt die Antwort, dass dies aus Natur- und Umweltschutz- und aus Kostengründen nicht möglich wäre.

Als Antwort darauf schrieben wir erneut an den Stadtrat, eine auf den Boden gerichtete Beleuchtung zu prüfen. Gleichzeitig publizierten wir in unserer Quartierzeitschrift Rövüe einen längeren Artikel über die Problematik der Beleuchtung

der Oelrain-Treppe und informierten die AZ über eine Aktion des Quartiervereins, welche im Zusammenhang mit der traditionellen Advents – Beleuchtung erfolgte, dass wir die Treppe an einem Abend mit Kerzen beleuchten wollten. Nach dem Erscheinen des Artikels und all dieser Aktivitäten hatten zur Folge, dass sich Stadtrat Philippe Ramseier persönlich um unser Anliegen zu kümmern begann.

Seiner und seiner Mitarbeiter Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass nach zwei Jahren nun eine Beleuchtung an der Oelrain-Treppe installiert wurde, die den nächtlichen Fussgängerinnen und Fussgängern die Stufen ausreichend beleuchtet und die Tiere in der Nachtruhe nicht stört. Wir danken der Stadt und freuen uns über diese Verbesserung der Sicherheit.

Giuseppe Domeniconi



### Buslinie 9

## Nun ist der Stadtrat gefordert

**Der Quartierverein übergab dem Stadtmann 250 Unterschriften für die Beibehaltung der Buslinie 9.**

Am 11. November 2020 übergab Giuseppe Domeniconi im Namen des QV Römer dem Stadtmann Markus Schneider unseren Antrag, dass der Stadtrat sich beim Kanton für die Weiterführung der Buslinie 9 einsetzen soll, sowie 250 Unterschriften von Bewohnerinnen und Bewohnern, die den ger-Bus Richtung Roggebode unbedingt erhalten wollen.

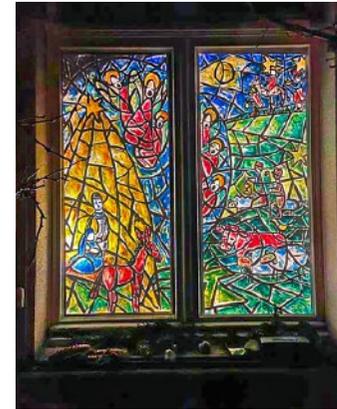
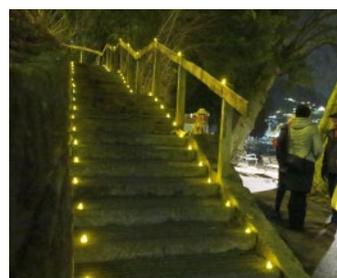
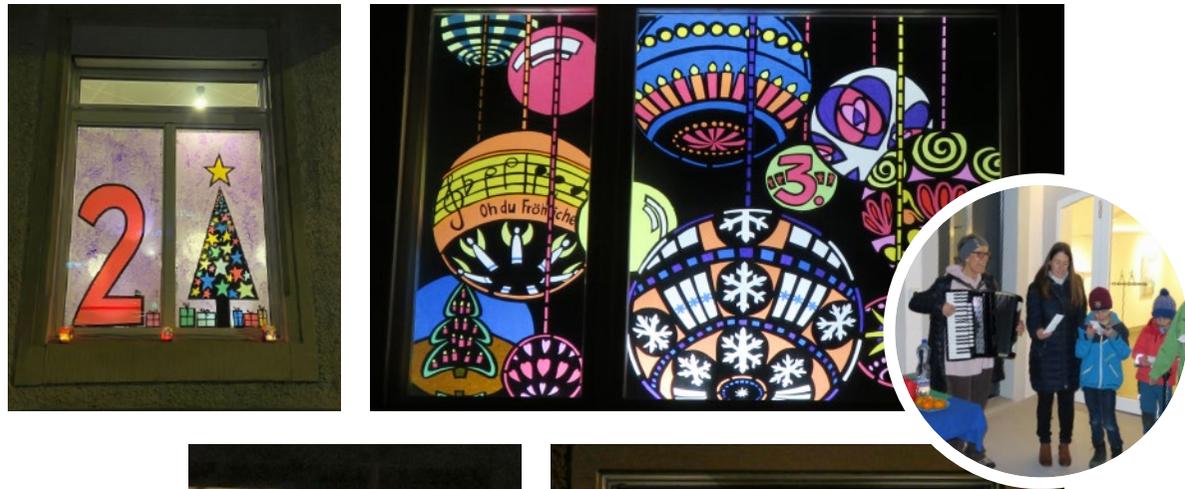
Der Kanton ist für die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs zuständig und entscheidet über Erhalt oder Einstellung von Linien, aber der Stadtrat hat einiges Gewicht in der Entscheidungsfindung. Der Stadtrat wird das Geschäft traktandieren, und wir werden dann über die weiteren Schritte Bescheid erhalten. Unser An-



trag wird mit separaten Schreiben auch vom Quartierverein Kappelerhof sowie vom Museum Langmatt unterstützt. Gleichzeitig hat Georg Gindely, QV-Vorstandsmitglied und SP-Einwohner, zusammen mit Steven van Petegem (Grüne) im Einwohnerrat ein Postulat zur Erhaltung der Linie 9 eingereicht.

Giuseppe Domeniconi

# Unsere Adventsfenster



## Wo sie zu sehen sind

Wann	Wer und wo
Di 1.12.	Kalina Bettenmann, Römerstr. 10, und Villa Nova Architekten, Bäderstr. 28, und Museum Langmatt, Veranda Café
Mi 2.12.	Familienzentrum Karussell, Haselstr. 6*
Do 3.12.	Christine Zenz & Nic Niedermann, Bäderstr. 23
Fr 4.12.	Grafikatelier würmlibicker gmbh, Bäderstr. 11a
Sa 5.12.	Familie Richter, Römerstr. 12
So 6.12.	Anna-Carin Berg, House of Scandinavia, Bäderstr. 11
Mo 7.12.	Sozialpädagogische Gemeinschaft SPG, Römerstr. 38
Di 8.12.	Joanna Veraguth Bäderstr. 28
Mi 9.12.	Familie Bellaio-Torresin, Römerstr. 12b
Do 10.12.	Reformierte Kirche, Oelrainstr. 20
Fr 11.12.	Daniela Corboz, Römerstr. 23
Sa 12.12.	Familie Courtial, Römerstr. 4
So 13.12.	Renate Schmits, Römerstr. 23
Mo 14.12.	Ela Grande & Serap Vatandaslar, Römerstr. 10
Di 15.12.	Verein Gärtnerhaus und Römerquartierverein Adventsfenster beim Gärtnerhaus kreiert von Sibylle Bolliger der Galerie im Gwölb
Mi 16.12.	Cramer, Bachmann, Wipf, Römerstr. 5
Do 17.12.	Eva & Lieni Fueter, Römerstr. 20
Fr 18.12.	Jotha (Adresse unbekannt)
Sa 19.12.	Familie Nordin, Römerstr. 32a
So 20.12.	Kinderkrippe Villa Tortuga, Römerstr. 35
Mo 21.12.	Corinne Steiner & Wolfgang Rohner, Römerstr. 12a
Di 22.12.	Valentina Colombo/Sebastien Müller, Bäderstr. 25
Mi 23.12.	Daria Peter Mental Coaching, Bäderstr. 25

Wir freuen uns, während der Adventszeit an fast allen Tagen ein neues Adventsfenster bestaunen zu dürfen. Herzlichen Dank an alle, die mitmachen. Hier sehen Sie, wann und wo die Fenster «öffnen» und bis Silvester jeweils abends ab 18 Uhr leuchten. Leider müssen wir dieses Jahr auf die Durchführung von Apéros und auf das Adventssingen verzichten. Aber vielleicht trifft man sich ja doch mit genügend Abstand vor einem der Fenster und rückt so zusammen im Quartier. Auf dieser Doppelseite sehen Sie übrigens als Einstimmung die Adventsfenster des letzten Jahres.

Alle Adventsfenster leuchten ab 18 Uhr  
\* wird bereits um 16.45 erleuchtet

**1. bis 6. Dezember:**  
Museum Langmatt und Veranda-Café geöffnet mit einem Adventsfenster.  
(Di bis Fr 12–17 Uhr, Sa bis So 11–17 Uhr)  
**7., 14. und 21. Dezember:**  
Advent im Kurtheater. Eintritt frei.  
Nur mit Anmeldung.

# Sommerfest im Mischmasch



Das diesjährige Sommerfest fand am 22. August in der Brauerei Mischmasch in der alten Citroen-Garage an der Römerstrasse statt. Die Atmosphäre war wundervoll, genauso wie die Gäste. Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen beigetragen haben, vor allem Michel Rissi und dem Asado-Team vom Mischmasch.

# Mit Hut, Charme und Charakter

**Der Künstler Attila Herendi ist dieses Jahr verstorben. Er hat Baden und unser Quartier geprägt – durch seine Kunst, seinen Stil und vor allem seine Menschlichkeit.**

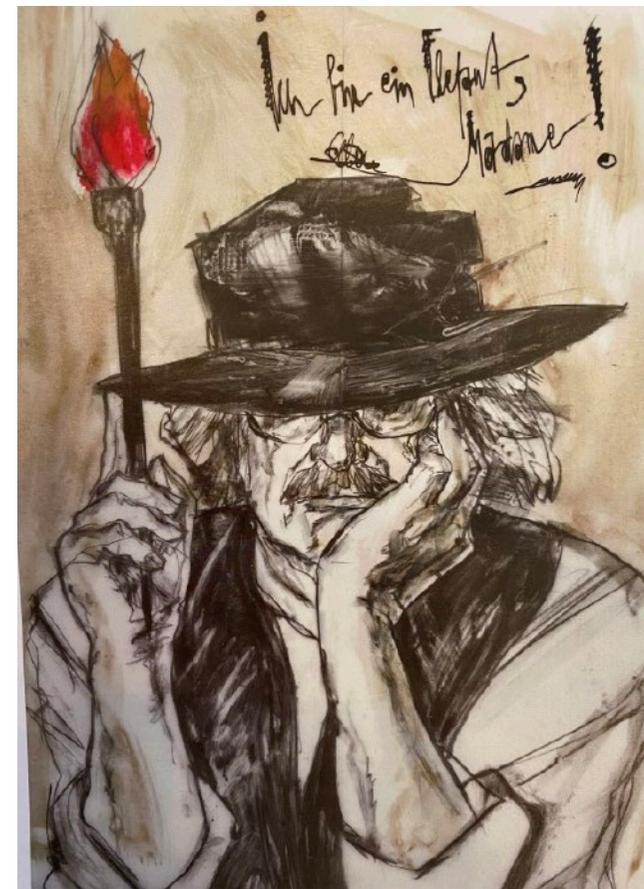
Wie ein edler Kurgast aus vergangenen Zeiten promenierte er mit Hut und Mantel zwischen seinem Atelier und dem Limmathof, alleine oder mit seiner Frau Helen, oder nahm den Rostbalken-Lift, um in der Stadt Tee und Kaffee zu trinken. Mit ihm bereicherte ein stadtbekannter Künstler unser Quartier. Sein Charme beglückte die Damen und Herren gleichermaßen. Er küsste die Hand und hob respektvoll den Hut zum Gruss: Attila Herendi.

Wir haben Attila geliebt und er hat die Badener geliebt. Er verstand es, die Seele des Menschen zu portraituren und mit treffenden Zeilen zu untermalen. Er suchte in seinen Portraits die Charakterzüge eines Menschen, durchschaute Oberflächlichkeiten und erreichte eine Art der Berührung, die heute selten ist.

Seinem Stil blieb er stets treu, das machte Attila unverkennbar. Aber man spürte auch förmlich, wie es in Attila aussah, wenn er malte. Seine Portraits sind mal feurig, unruhig, durchdringend, grell und bunt. Oder sie sind mit einem hingebungsvollen Schwung mit pastellfarbenen Flächen in ein wohlkomponiertes Bild gefügt oder schlicht in Grauschwarz und Sepia gehalten, mit einem symbolischen Farbtupfer.

Seine Gedanken waren stets kreativ, so waren auch Diskussionen mit Attila herausfordernd, kritisch, spitz, bunt, interessant, seine Aussagen visionär, seine Haltung stets dem Leben zugewandt, freudig und manchmal melancholisch. Er hatte immer das Allgemeinwohl im Auge, den Blick immer auf die Schwächsten, auf die Vergessenen der Gesellschaft gerichtet. Attila sagte von sich treffend: Ich bin ein sozialistischer Realist.

Er war immer bereit, sein Talent der Allgemeinheit zu Verfügung zu stellen. Seine künstlerischen Skizzen für die Ufläsebox – unserer Badenfahrt-Beiz – beflügelten unsere Gemüter und waren Voraussetzung für den Erfolg. Eine Ramsch-Installation mit künstlerischem Schild



von Attila war ein Hingucker für einen Quartierflohmarkt im Foyer des Kurtheaters. Skizzen nahmen ihren Anfang oft auf den flachen Schachteln seiner ovalen Zigaretten.

Attila war ein Freund, der mich immer wieder zum Nachdenken und Hinterfragen anregte. Ein Charaktermensch, der es sich und seinen Mitmenschen nicht einfach machte. Gut so! Viele gemeinsame Stunden verbrachten wie miteinander, erweckten Ideen für Events und Ausstellungen zum Leben.

Heute zielt seine schaurig schöne Madame Marie-Antoine die Südseite des Royals im Römerquartier und jedes Mal schaue ich zu ihr und denke an dich, Attila: Du bist Badener Künstler, du warst das Badener Gewissen! Du fehlst.

Lieni Fueter

# Kritik am Umgang mit Bäderfunden



Foto: verenabad.ch

## Im Bäderquartier kommen immer mehr bedeutende archäologische Funde zum Vorschein. Nun fordert der Schweizer Heimatschutz einen Baustopp.

Ein römisches Badebecken, die Reste eines römischen Altars, ein 2000 Jahre altes Freibad: Das sind nur die spektakulärsten Funde, die in den letzten Wochen auf dem Kurplatz in den Bädern zum Vorschein kamen. Doch die meisten dieser Funde sind bereits wieder verschwunden, da sie zugedeckt wurden. Das soll sie für die Nachwelt erhalten, weil sie sonst kaputt gingen, sagen die Verantwortlichen.

Quartierbewohner wie Patrik Erne vom Hotel Blume oder Historiker wie Bruno Meier kritisieren das Vorgehen. Für Erne «stinkt das Ganze zum Himmel», wie er in einem Leserbrief an die AZ schrieb. Meier würde sich einen sorgfältigeren Umgang mit den Funden wünschen. Schliesslich zeigten diese, dass Baden in der weltweiten Bädergeschichte der allerhöchsten Liga angehöre, wie er der AZ sagte. Dort kritisierte er auch den Zeitdruck: «Man hätte die nötigen Abklärungen vorher treffen müssen, denn solche Funde hätte man erwarten können.»

Auch der Verein Bagni popolari setzt sich für den Erhalt und die Sichtbarmachung der Funde ein. Er hat auf der Webseite [www.verenabad.ch](http://www.verenabad.ch) eine Über-

sicht über alle Funde und die öffentliche Diskussion veröffentlicht.

Für eine Sichtbarmachung des Verenabads machte sich auch der im Römerquartier wohnhafte Einwohnerrat Marc Füllemann (FDP) stark, zusammen mit seinem Parteikollegen Stefan Jaecklin. Sie forderten, dass das gefundene Bad mit einer Glascheibe überdeckt werde, damit es sichtbar bleibt. Der Stadtrat lehnte das Ansinnen ab. Es würde sich aufgrund der Hitze und der Feuchte Kondenswasser an der Scheibe bilden, so die Antwort.

Die Befürchtung vieler bleibt, dass die Funde einzig aufgrund des Drucks der Bauherrin des neuen Bads so schnell wieder verschwinden. Die Grundhaltung der Verantwortlichen bei Stadt und Kanton sei es, den Bau ja nicht zu behindern.

Der Schweizer Heimatschutz hat deshalb anfangs November einen superprovisorischen Baustopp verlangt. Jede Beeinträchtigung der «archäologischen Entdeckungen von europäischem Rang» sei zu verbieten. Noch ist offen, wie die zuständige Bundesbehörde darauf reagiert.

Georg Gindely

Übersicht aller Funde: [www.verenabad.ch](http://www.verenabad.ch)

## IMPRESSUM

### ROEVUE Nr. 69/2020

Erscheint 2x im Jahr, Auflage: 500 Exemplare

**Herausgeber** Römer-Quartierverein,  
5400 Baden. [info@roemerquartier.ch](mailto:info@roemerquartier.ch)

**Redaktion** Giuseppe Domeniconi,  
Sabina Dürrenberger, Jürg Erdin, Lieni Fueter, Georg Gindely (Leitung), Lorenz Hurni & Anders Nordin.  
[roevue@roemerquartier.ch](mailto:roevue@roemerquartier.ch)

**Grafik & Satz** würmliblicker gmbh, Baden

**Druck** Bürl AG, Döttingen

### Römer-Quartierverein

**Präsident** Anders Nordin, Römerstrasse 32,  
5400 Baden. [praesident@roemerquartier.ch](mailto:praesident@roemerquartier.ch)

### Mitgliedschaft

Fr. 70.– Familien/Konkubinate/Haushalte/Firmen  
Fr. 50.– Einzelpersonen

### Anmeldung Mitgliedschaft:

[info@roemerquartier.ch](mailto:info@roemerquartier.ch)

[roemerquartier.ch](http://roemerquartier.ch)